

Im Mai 2014

Liebe Gönnerinnen, Liebe Gönner

Der wunderbare Monat Mai... Ich hoffe, dass er Ihnen die Wärme und den herrlichen Sonnenschein ins Herz bringt, den er uns verspricht. Ich bin zurzeit in der Romandie und sehe die Vögel nisten, die Bäume spriessen, die Natur erwachen, die Freude der Kinder beim Blumen Pflücken, das Aufwachen der Menschen aus dem etwas tristen Winter, das «Bonjour», das man nun gut versteht, da die Gesichter der Sonne zugewandt sind. Es ist so schön, in der Schweiz leben zu dürfen!

Und bei uns in Adjouffou ist alles grau, obwohl die Sonne scheint, obwohl es immer warm, ja heiss ist, das ganze Jahr über. Grau, denn kein Mensch weiss, wie das Morgen aussieht. Das Morgen, dieses angstmachende Morgen, wo man vielleicht fliehen muss, wo man aus dem Quartier vertrieben wird, weil Maschinen kommen werden, die alles zerstören werden. Warum und wieso, darüber habe ich Ihnen bereits in meinem letzten Trimesterbrief geschrieben. Die Menschen werden ihr kleines Hab und Gut mitnehmen können, es ist nicht viel, eine Strohmatten, zwei Kochtöpfe, ein Bündel mit Wäsche. Aber ihre Holzhütte und ihr Blechdach, DAS können sie nicht mitnehmen, das alles wird zerstört und alle diese Menschen werden obdachlos.

Wann? Das weiss hier niemand. Was wir wissen: 200'000 Menschen - es handelt sich um mehrere Slums – sind betroffen. Sie alle leben im Heute und hoffen, beten, warten - warten. Vielleicht auf ein Wunder...

Wunder gibt es ja immer wieder, und eines davon möchte ich Ihnen schenken: Wir hatten vor zwei Jahren eine junge, querschnittgelähmte Frau bei uns aufgenommen. Sie heisst Valérie, ist 32 Jahre alt, und vor 10 Jahren merkte sie, dass ihr die Beine nicht mehr gehorchen wollten. Sie liess sich untersuchen, man sagte ihr, sie habe ein kleines Lipom, eine Fettszyste, an der Wirbelsäule auf der Höhe der Lunge, das leicht operiert werden könne, und das Problem wäre behoben, sie würde wieder gehen können. Schön, aber ...

Wie kann eine junge Frau, die zwar ein Diplom als Englisch-Lehrerin hat, aber in sehr armen Verhältnissen lebt, die über 2'000 CHF aufbringen, die diese Operation gekostet hätte? Unmöglich, also lebte sie weiter so, bis sie querschnittgelähmt im Rollstuhl zu uns gebracht wurde. Wir legten sie in mein kleines Zimmerchen im Espoir d'Eux, die Kinder lieben sie und man merkt gut, dass sie Pädagogin ist. Sehr oft, wenn ich in dieses Zimmer kam und unsere Kinder sah, die vor ihr auf dem Boden sassen und an ihren Lippen hingen, kam sie mir vor wie Trudi Gerster. Valérie hat immer direkten Blickkontakt mit den Kindern, nicht auch nur einmal hat sie mit ihnen geschimpft oder laut gesprochen. Sie begann, die Kinder vom Rollstuhl aus zu unterrichten.

Und die Kinder erreichten die besten Noten, die sie jemals hatten, und Abel, einer unserer Jugendlichen, hat sogar die Aufnahmeprüfung für das Französische Lyzeum geschafft.

Wir liessen sie operieren, natürlich, für das sind wir ja da. Der Neurochirurg sagte, diese Zyste sei ungefähr so gross wie eine Mandarine und drücke auf die Nerven, und wenn wir sie nicht rausnehmen würden, würde Valérie bald nicht mehr atmen können, denn es werde auf die Lunge drücken.

«Wird sie denn wieder gehen können?»

«Nein, dafür ist es zu spät.»

Ich musste es ihr sagen, und sie brach in Tränen aus, ein ganzer Wasserfall, ein Erdbeben, eine grosse Hoffnung ging in die Brüche, alles war zerstört. «Es tut mir ja so leid», sagte ich, «wir haben alles versucht. Du hast ja uns, die Kinder und wir alle lieben Dich, wir brauchen Dich, Du bist uns eine unglaubliche Stütze!»

«Ja, aber ich möchte eines Tages ein eigenes Kind, MEIN eigenes Kind, nicht die Kinder von anderen, eines von mir, eines aus meinem Bauch, werde ich das als gelähmte Frau je erhalten?»

Ich verstand sie vollkommen, denn eine Afrikanerin ohne eigene Kinder ist nichts wert, hat nichts zu sagen, und wird oft als unfähig, Leben zu geben, beschimpft ...

Aber war ihr Zustand wirklich ein Hindernis, diesen Wunsch erfüllen zu können? Sollte sie den Weg des Herzens nicht gehen dürfen, nur weil eine Behinderung im Wege stand?

Das Wunder geschah: Sie fand ein kleines Zimmerchen mit Toilette und Dusche gleich neben dem Centre, sie fand einen Mann, und sie wurde schwanger... Und am 17. Mai wurde Chantal Karine geboren, durch einen Kaiserschnitt, 2'200 Gramm schwer.

Valérie hat Hilfe, von uns, ihrem Mann und ihrer besten Freundin. Nun wird sie für einen Monat in ihr Dörflein gehen, um ihr Kind zu zeigen, unsere Kinder werden Sommerferien haben, und ein junger Lehrer wird Valérie vertreten, bis sie zurück ist. Ein Wunder ist geschehen im Centre Espoir, wie schon so oft ...



Liebe Freunde, ich wollte Ihnen heute wieder ein Einzelschicksal erzählen, jeder Mensch, jedes Kind, ist mir wichtig. Wenn es ums Herz geht, sind wir stark und glauben ganz fest, dass alles andere nebensächlich und lösbar ist.

Es gibt natürlich auch traurige Nachrichten: Nestor, unser treuer Wächter, der bei dem nächtlichen Überfall vor ein paar Jahren im Espoir Un geknebelt und geschlagen wurde und auch dann noch nicht sagte, wo man mich finden konnte, ist letzte Woche im Sterbepital gestorben. Auch er litt an Aids, aber er durfte, dank seiner Arbeit bei uns, ein würdevolles Leben führen, ohne am Hungertuch zu nagen...

Nun freue ich mich auf den Juli, dann werde ich den ganzen Monat in Adjouffou sein, weiterhin ein neues Stück Land für uns suchen, da sein bei unseren Kindern, Kranken und Valéries Baby in den Arm nehmen können.

Und ich bin ja so glücklich und dankbar, wieder nach Adjouffou zu reisen, und auch mein Mann Aziz wird mich zwei Wochen begleiten.



Und jetzt noch eine Bemerkung am Rande: Wir haben für den Sitz der Stiftung ein für uns geeigneteres Büro gefunden und sind per Anfang Mai umgezogen. Das Büro ist immer noch in Zürich, Sie finden unsere neuen Koordinaten im Briefkopf am Anfang dieses Briefes.

Ich danke Ihnen aus ganzem Herzen für Ihr Mitgefühl, für Ihre Freundschaft, für Ihre Gebete und Hilfe.

Herzlichst

Ihre Lotti Latrous

Stiftung Lotti Latrous

UBS AG Schweiz, Konto-Nr. 0240-428654.00E
PC-Konto: 80-2-2 Clearing: 0240
IBAN: CH 44 0024 0240 4286 5400 E

SWIFT (BIC): UBSWCHZH80A

oder

Stiftung Lotti Latrous, COMMERZBANK AG Oberhausen
Bankleitzahl: 36580072, Konto-Nr.: 03 854 280 00
IBAN: DE 92 3658 0072 0385 4280 00

SWIFT (BIC): DRES DE FF 365